

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

3/2019

März 2019

Der 8. März - Kampftag der Frauen auf der ganzen Welt gegen Ausbeutung, Diskriminierung und Unterdrückung!

Seit über 100 Jahren setzen sich vor allem die Frauen der sozialistischen und kommunistischen, der demokratisch-revolutionären Bewegung auf der ganzen Welt dafür ein, in allen Ländern der Welt an einem gesonderten Tag ein Kampftag zu initiieren und durchzuführen. Das Auf und Ab der Geschichte dieses Tages ist verbunden mit den großen Veränderungen und auch den unterschiedlichen Situationen in den einzelnen Ländern. Worum geht es dabei?

Die Unterdrückung der Frauen hat eine Geschichte, die unmittelbar mit der Geschichte der Entstehung von Privateigentum, Staat und Familie zusammenhängt und bis in die Entstehung der ersten Klassengesellschaft, bis in die Sklavenhalterzeit zurückreicht. Erst mit der Entwicklung des Kapitalismus und der Ideologie der angeblichen Gleichheit aller Menschen wurde weltweit bewusst, dass es mit dieser Gleichberechtigung der Menschen nicht sehr weit her ist, weder vom Recht her und noch weniger von der Realität her.

Gerade auch die Frauen waren und sind – nicht nur in ökonomisch nichtimperialistischen Ländern, sondern gerade auch in den ökonomisch hochentwickelten imperialistischen Ländern, – keinesfalls wirklich real gleichberechtigt. Sie werden nach wie vor in besonderer Weise ausgebeutet, diskriminiert und unterdrückt.

Zur Geschichte des internationalen Kampftags der Frauen

Die Geschichte des internationalen Kampftages der Frauen begann zunächst als Kampf für das bürgerliche Wahlrecht der Frauen in den sich langsam entwi-

ckelnden bürgerlich-demokratischen Staaten Westeuropas und den USA.

1910 wurde auf der zweiten internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen auch auf Initiative der deutschen Kommunistin Clara Zetkin (damals noch Mitglied der SPD) der Beschluss gefasst:

„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen.“

Bereits damals wurde der März aus zwei Gründen als Datum für die Durchführung dieses Tages ins Auge gefasst:

Zum einen hatte die Pariser Kommune 1871, an deren Erkämpfung und Verteidigung gerade auch proletarische Frauen einen großen Anteil hatten, im März 1871 begonnen.

Zum anderen war der März auch der Monat der gefallenen Kämpferinnen und Kämpfer der Märzrevolution 1848. Durch beide Hinweise auf den Monat März war also klar, dass der internationale Frauentag einen kämpferischen und revolutionären Charakter haben sollte.

Aber warum wurde wenig später gerade der 8. März festgelegt?

Hier können mehrere Aspekte genannt werden: Am 8. März 1857 fand in New York ein erster Textilarbeiterinnenstreik statt. Wichtiger noch war am 8. März 1908 der Streik der Textilarbeiterinnen in der New Yorker Fabrik Cotton. Um die streikenden Textilarbeiterin zu isolieren wurden sie in der Fabrik eingeschlossen. Ein Feuer brach aus oder wurde gelegt. 129 kämpfende und streikende Frauen starben an diesem Tag. 1909 fand in den USA der erste große landesweite Kampftag der Frauen statt.

Der Kampf der Frauen im zaristischen Russland

Der 8. März im Jahre 1917 war ein besonderer Tag in Russland, genauer in Petersburg, dem späteren Leningrad. An diesem Tag streikten Arbeiterinnen, unterstützt von den Ehefrauen von Soldaten. Und es gingen auch erstmals Bäuerinnen mit ihnen gemeinsam auf die Straße. Dies war ein nicht unwesentlicher Teil des Kampfes, der insgesamt mit dem Begriff „Februarrevolution“ bezeichnet wird und zum Sturz des Zarismus führte.

Nach dem Sieg der Oktoberrevolution beschloss dann die internationale Konferenz kommunistischer Frauen 1921 in Moskau, dass der 8. März zum Internationalen Frauentag erklärt wurde.

Veränderte aktuelle Schwerpunkte des Kampfs

Es liegt auf der Hand, dass in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Probleme im Vordergrund des Kampfs stehen. Das war ab 1914 klar der Kampf gegen den imperialistischen Krieg in den kriegführenden Ländern mit dem Ziel der Beendigung des mörderischen Kriegs und sogar mit dem Ziel des Sturzes der „eigenen“ imperialistischen Staatsmacht. Daran beteiligte sich auch die antimilitaristische und revolutionäre Frauenbewegung.

Dort wo sich wie etwa im November 1918 in Deutschland revolutionäre Bewegungen entwickelten und Revolutionen stattfanden, war es eine wesentliche damals jedoch wenig erfolgreiche Forderung, dass die revolutionären Frauen am bewaffneten Kampf teilnehmen konnten. Dies war nur möglich im Kampf gegen männlich-chauvinistische Vorurteile. Gerade in diesen Zeiten wurde klar, dass der Kampf gegen die Diskriminierung der Frauen auch ein Kampf innerhalb der sozialen und revolutionären Bewegungen ist.

Erfolge in dieser Hinsicht zeigen sich heute wohl am deutlichsten an der Teilnahme der revolutionären kurdischen Frauen und der revolutionären Frauen in Indien am bewaffneten Kampf.

Die bürgerliche Familie: Erniedrigung, Diskriminierung, Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen

Bereits im Manifest der Kommunistischen Partei von 1848 hatten Karl Marx und Friedrich Engels auf die primitiven Angriffe der antikommunistischen Reaktionäre geantwortet. Diese behaupteten, das Ziel der Kommunistischen Partei sei die Vergesellschaftung der Frauen für alle Männer. Mit scharfen Worten geißelten Marx und Engels die Frauenunterdrückung in der bürgerlichen Gesellschaft.

Marx und Engels prangern an, dass die bürgerliche Moral im höchsten Maße verlogen und lächerlich ist. Denn es ist so, dass den bürgerlichen Herren die Frauen und Töchter des Proletariats „zur Verfügung stehen“, dass sie die offizielle Prostitution nutzen und zudem entgegen all ihren hochmoralischen Ansprüchen auch noch die Frauen anderer Bourgeois nach Möglichkeit „verführen“. Marx und Engels erklären weiter:

„Der Bourgeois sieht in seiner Frau ein bloßes Produktionsinstrument.“

(Karl Marx / Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, 1848, Marx Engels Werke Band 4, S. 478)

Klar ist also von Anfang an in der kommunistischen Programmatik enthalten, dass der Kampf gegen sexuelle Erniedrigung und Ausbeutung ein Kernpunkt kommunistischer Positionen ist.

Der Kampf gegen Frauenunterdrückung und für die Vernichtung des Kapitalismus

Die Besonderheit kommunistischer Positionen zum Kampf der Frauen gegen Diskriminierung und Unterdrückung, ist, dass – wie in anderen Teilkämpfen auch – eine ganze Reihe von berechtigten Forderungen durchaus mit den Grundlagen des Kapitalismus, mit Privatbesitz an Produktionsmitteln und der Ausbeutung des Proletariats in der Produktion, vereinbar sind. Daher war es möglich, dass Frauen aus verschiedenen Klassen und Schichten gemeinsam etwa für die Einführung des Wahlrechts für Frauen kämpften. Und daher ist es möglich, dass auch gegen öffentliche Diskriminierung, staatliche Maßnahmen, die immer noch Benachteiligung von Frauen enthalten, die Absurdität des ungleichen Lohns für gleiche Arbeit, aber auch der Kampf gegen die Vergewaltigung in der Familie

und die Sexualverbrechen überhaupt im großen Maßstab Themen sind, die nicht nur die proletarischen Frauen betreffen, sondern Möglichkeiten und Notwendigkeiten von wichtigen Bündnissen beinhalten.

So ist die Liste der berechtigten Forderungen und der durch unterschiedliche Situationen bedingten Kampfziele der proletarischen Frauen und der Frauenbewegung überhaupt in der ganzen Welt durchaus nicht kurz und oft genug auch recht unterschiedlich.

In allen Tageskämpfen, in allen demokratischen Kämpfen überhaupt, gibt es ein zentrales Problem. Selbstverständlich ist es ein berechtigtes Kampfziel, dass Frauen in einem Land genauso behandelt werden wie Männer, dass sie gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten. Das wäre innerhalb des kapitalistischen Systems ökonomisch durchaus realisierbar.

Politisch und ideologisch ist die Diffamierung der Frauen der proletarischen Klasse und der Erniedrigung von Frauen überhaupt ein wichtiges Mittel in der Politik der herrschenden Klasse, um ein „Spalte und Herrsche“ durchzuführen.

Zudem sind Vorurteile und die Diskriminierung gegen Frauen sehr tief und breit, – verstärkt früher durch Religion, heute vor allem durch Massenmedien – in breiten Teilen der werktätigen Bevölkerung vorhanden. Dies ist sehr direkt so beim männlichen Teil der Bevölkerung, indirekt auch oft genug beim weiblichen Teil der Bevölkerung.

Das Ziel der Gleichberechtigung der proletarischen Frau enthält im Kapitalismus wie alle Forderungen, die im Kapitalismus erfüllt werden können, tiefer durchdacht das Problem, dass letztlich gefordert wird: Wir wollen nicht mehr so stark ausbeutet werden, sondern genauso ausbeutet und unterdrückt werden wie die Männer der proletarischen Klasse. Das klingt zynisch, ist aber das Problem, wenn in der bürgerlichen Frauenbewegung eine Verherrlichung des Kapitalismus und die Stärkung des Reformismus nicht bekämpft werden.

Denn es ist klar, wer Ausbeutung und Unterdrückung erfährt, in welchem Ausmaß auch immer, will völlig berechtigt Ausbeutung und Unterdrückung mildern. Aber im Kern geht es darum, Ausbeutung und Unterdrückung ganz abzuschaffen, die imperialistischen Kriege, den Imperialismus, die kapitalistische Ausbeutung in der Produktion radikal zu vernichten, damit Ausbeutung nicht mehr stattfindet.

Auch nach einem Sieg der sozialistischen Revolution, in der die Ausbeutung und Unterdrückung des Proletariats abgeschafft werden, wird die jahrhundertelange, ja jahrtausendlange Diskriminierung der Frau immer noch ein Faktor sein, der von erheblicher Bedeutung ist, um nicht nur formaljuristisch gleichberechtigt zu sein, sondern vollständig im ganzen Leben.

Doppelte Ausbeutung der proletarischen Frauen

Es ist ein nicht zu unterschätzender Faktor, dass für die Reproduktion der Arbeitskraft (und die Herstellung der Arbeitskraft der nachwachsenden Generation) der proletarischen Klasse eben der Haushalt nötig ist. Und hier stellt oft im Kapitalismus die proletarische Frau als „Doppelbelastung“, als doppelte Ausbeutung noch einmal zusätzlich für das Kapital und den Kapitalismus kostenlos sicher, dass „die Familie“ funktioniert, „dass alles funktioniert“, damit der Kapitalismus funktioniert.

Auch das klingt zynisch, weil es eine objektive Funktion beschreibt. Subjektiv ist der Kampf für das Wohlergehen selbstredend nicht automatisch mit dem Ziel verbunden, dass der Kapitalismus funktioniert, sondern dass es einem einigermaßen erträglich geht.

Nichtsdestotrotz, die objektive Funktion der Doppelbelastung vieler Frauen in der proletarischen Familie ist und bleibt das Funktionieren des Kapitalismus. Jeder oder jede, die in den Fabriken arbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen, dienen auch dem Funktionieren des Kapitalismus. Es wird für die Klasse der Kapitalisten Mehrwert produziert und es werden zudem Waffen für den kapitalistischen Staat hergestellt. Die Ausbeutung und Unterdrückung in der Fabrik wird dadurch zementiert. Das ist tagtäglich so.

Es ist wichtig, sich bewusst zu machen: Bei allen notwendigen und richtigen Kämpfen gegen Teilespektre von Ausbeutung und Unterdrückung kommt es dennoch im Kern darauf an, Ausbeutung Unterdrückung insgesamt – also auch jegliche Diskriminierung von Frauen – zu bekämpfen und nach Möglichkeit alles zu unterstützen, was zur Vernichtung des Kapitalismus dient, eines Systems von Ausbeutung, Unterdrückung, von Diskriminierung, Beleidigung und Erniedrigung.

Das ist der Kern des Kampftags der proletarischen Frauen am 8. März seit spätestens 1921 in der ganzen Welt.